

Dresdner Gespräch Gesundheit und Arbeit 2016



Die Mischung macht's – Gemeinsam für gesunde Betriebe

Nachfolgend werden Ihnen acht Rezeptküchen mit Beispielen guter Kooperationen mehrerer Sozialversicherungsträger vorgestellt. Suchen Sie sich je Session eine Rezeptküche nach Ihrem Geschmack aus und erfahren Sie, wie es durch Kooperation gelingen kann, die Gesundheit im Arbeitsleben zu fördern.

Session 1 – 15:30 Uhr

Rezeptküche I ⇒ Thema: Demografischer Wandel	S. 2
Rezeptküche II ⇒ Thema: Betriebliche Kooperation	S. 3
Rezeptküche III ⇒ Thema: Qualifizierung	S. 4
Rezeptküche IV ⇒ Thema: Branche Pflege	S. 5

Session 2 – 16:30 Uhr

Rezeptküche V ⇒ Thema: Netzwerke	S. 6
Rezeptküche VI ⇒ Thema: Betriebliche Kooperation	S. 7
Rezeptküche VII ⇒ Thema: Branche Pflege	S. 8/9
Rezeptküche VIII ⇒ Thema: Regionale Kooperation	S. 10

Beschreibung der Rezeptküchen

Erste Session (15:30 Uhr) – Rezeptküchen I bis IV



Rezeptküche I ⇒ Rezeptvorschlag zum Thema „**Demografischer Wandel**“
Kooperationsprojekt von AOK Rheinland/Hamburg, BG RCI und VDSI

Name der Kooperation:

prädemo – Prävention und Demografie

Laufzeit der Kooperation:

Januar 2012 bis April 2015

Kooperationspartner:

BC GmbH Forschungs- und Beratungsgesellschaft (Wiesbaden), Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI), Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung BGF GmbH der AOK Rheinland/Hamburg, Institut für Technik der Betriebsführung im Deutschen Handwerksinstitut e. V. (itb), Mercer Deutschland GmbH, Verband Deutscher Sicherheitsingenieure e. V. (VDSI)

Kooperationsbeschreibung:

- Was ist das Hauptthema?

Das Thema „Demografie“ bietet schon jetzt wichtige Innovationspotenziale für Unternehmen. Es gibt zahlreiche Strategien und Instrumente, die jedoch den KMU nicht ausreichend bekannt sind. Die Lösungen liegen u. a. im Handlungsfeld der Präventionsdienstleister. Die Berater und Beraterinnen in den Organisationen der Kooperationspartner haben direkten Kontakt zu den Unternehmen und können Demografieberatung ganz praktisch und konkret in den KMU integrieren. prädemo hat Strategien, Modelle, Konzepte und Instrumente für diese innovationsfördernde demografieorientierte Prävention entwickelt.

- Was war der Anlass für die Kooperation? / Warum hat man sich entschieden, in diesem Thema zusammenzuarbeiten?

In den letzten Jahren wurde zwar eine Vielzahl von Instrumenten für Unternehmen entwickelt, die den Betrieben helfen sollen, das Thema Demografie aufzugreifen. Diese Instrumente sind aber in der Betriebspraxis und auch den Beratern und Beraterinnen der teilnehmenden Kooperationspartner kaum bekannt. Ziel des Zusammenschlusses war es daher, zum einen die jeweilige Kompetenz der Beratergruppe in der Demografieberatung sichtbar machen und zum anderen die Bereitschaft zur Kooperation mit anderen Beratungsfeldern zu fördern.

- Worauf bezieht sich die Zusammenarbeit?

Kernbestandteil war zunächst eine empirische Erhebung unter Beratenden, um die Situation und den Bedarf der Demografieberatung zu ermitteln. Daran schloss sich eine Erhebung unter Unternehmen an. Erarbeitet wurden zudem über 50 factsheets „Kompetenz in der Demografieberatung“, die den Beraterinnen und Beratern der einzelnen Beraterbereiche helfen, das Thema Demografie besser in ihre alltägliche Beratung integrieren zu können. Es folgte zudem die Erarbeitung, Erprobung und Evaluierung eines Qualifizierungskonzeptes. Ziel war es, die Kompetenz der einzelnen Beratergruppen zur Demografieberatung weiter zu entwickeln.

- Inwieweit können Teilnehmende des Dresdner Gesprächs davon profitieren, an dem Meeting teilzunehmen?

Es geht darum zu erkennen, wie wichtig eine Zusammenarbeit der beteiligten Kooperationspartner in Sachen Demografieberatung ist und dass eine Zusammenarbeit einen erheblichen Mehrwert generieren kann. Für Unternehmen ist es wichtig zu wissen, welche Institutionen sie ansprechen können und wie diese vernetzt sind.



Rezeptküche II ⇒ Rezeptvorschlag zum Thema „Betriebliche Kooperation“
Kooperationsprojekt von R+V BKK und VBG

Name des Projektes/der Kooperation:

Gesund und sicher zum Erfolg

Laufzeit der Kooperation:

seit 2009, unbefristet

Kooperationspartner:

R+V BKK und Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG)

Projektbeschreibung:

- Was ist das Hauptthema?

Das Projekt „Gesund und sicher zum Erfolg“ besteht seit 2009. In Netzwerktreffen werden Banken und Versicherungen zum Thema „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ von R+V BKK und VBG gemeinsam beraten und unterstützt (<https://www.ruv-bkk.de/netzwerktreffen>).

- Was war der Anlass für die Kooperation? / Warum hat man sich entschieden, in diesem Thema zusammenzuarbeiten?

Anlass zur Kooperation gaben die Überschneidung im gesetzlichen Auftrag und im versicherten Personenkreis sowie sich ergänzende Angebote.

- Worauf bezieht sich die Zusammenarbeit?

Beide Partner profitieren von der Kooperation:

- Erleichterter Zugang der Kooperationspartner zu den Unternehmen (systematische Einbindung des jeweils anderen Kooperationspartners in der betrieblichen Beratung/Unterstützung)
- Verbesserte Bewusstseinsbildung für die verfügbaren Angebote in den Unternehmen
- Sich ergänzende Angebote der Kooperationspartner; Mehrwert für den Kunden
- Aufbau und Verbesserung des Kontaktes zum Kunden
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit (insbesondere im Rahmen der Netzwerktreffen)

- Inwieweit können Teilnehmende des Dresdner Gesprächs davon profitieren, an dem Meeting teilzunehmen?

In Küche II wird „Gesund und sicher zum Erfolg“ vorgestellt. Die Teilnehmenden erhalten einen Einblick in den Werdegang der Kooperation, deren Facetten und lernen die konkrete Zusammenarbeit auf betrieblicher Ebene anhand von Beispielen aus Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe kennen. Sie erhalten *ein* Rezept, wie eine lohnende Kooperation von Sozialversicherungsträgern entstehen kann.



Rezeptküche III ⇒ Rezeptvorschlag zum Thema „Qualifizierung“
Kooperationsprojekt von AOK Bayern und BGN

Name des Projektes/der Kooperation:

Regionale Arbeitsschutzprogramme der BGN

Laufzeit des Projektes:

aktuell: September 2015 bis Juni 2016

Projektpartner:

Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN), AOK Bayern und weitere Netzwerkpartner

Projektbeschreibung:

- Was ist das Hauptthema?

Qualifizierungsangebote auch für Azubis – im Rahmen von branchenspezifischen Qualifizierungen für Kleinbetriebe

- Was war der Anlass für die Kooperation? / Warum hat man sich entschieden, in diesem Thema zusammenzuarbeiten?

Die Netzwerke der regionalen Arbeitsschutzprogramme existieren seit ca. zehn Jahren.

- Worauf bezieht sich die Zusammenarbeit?

Gemeinsam werden Weiterbildungsangebote entwickelt, beworben und erprobt. Aktuelle Forschungsinhalte werden in der Gestaltung berücksichtigt. Die „Runden Tische“ in den Regionen ermöglichen, Netzwerke gemeinsam auszubauen und zu gestalten. Erfahrungen zu verschiedenen Formen der Öffentlichkeitsarbeit liegen vor.

- Inwieweit können Teilnehmende des Dresdner Gesprächs davon profitieren, an dem Meeting teilzunehmen?

Es werden fördernde und hemmende Bedingungen gemeinsamer Kooperation thematisiert, die für andere Netzwerke interessant sein können.



Rezeptküche IV ⇒ Rezeptvorschlag zum Thema „**Branche Pflege**“
Kooperationsprojekt von BGW und BKK Diakonie

Name des Projektes/der Kooperation:

**Ein Zukunftsmodell für die Trägerberatung? BKK Diakonie und BGW unterstützen
Träger der Altenhilfe beim Aufbau von BGM-Strukturen**

Laufzeit des Projektes:

2015 bis 2017

Projektpartner:

Diakonisches Werk Niedersachsen (Landesverband), Berufsgenossenschaft für
Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW), BKK Diakonie

Projektbeschreibung:

- Was ist das Hauptthema?

Wir präsentieren Entwicklung und Implementation einer auf Dauer angelegten Struktur im Sinne des Betrieblichen Gesundheitsmanagements.

- Was war der Anlass für die Kooperation? / Warum hat man sich entschieden, in diesem Thema zusammenzuarbeiten?

Ziel ist die wirksame Verankerung des verhältnispräventiven Ansatzes. Die Projektpartnerschaft fußt auf dem Interesse des Trägers, das Thema Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergesundheit zum integralen Bestandteil des diakonischen Selbstverständnisses zu machen und sich als attraktiver Arbeitgeber zu zeigen.

- Inwieweit können Teilnehmende des Dresdner Gesprächs davon profitieren, an dem Meeting teilzunehmen?

Hinsichtlich Rollenaufteilung, Finanzierungsbeitrag und Interventionstiefe seitens der BGW und der BKK wird ein zukunftsweisendes Modell der Trägerberatung aufgezeigt.

Beschreibung der Rezeptküchen

Zweite Session (16:30 Uhr) – Rezeptküchen V bis VIII



Rezeptküche V ⇨ Rezeptvorschlag zum Thema „Netzwerke“
Kooperationsprojekt von TK und VBG

Name des Projektes/der Kooperation:

BGM 2.0 – Regionales Netzwerk zur Weiterentwicklung von BGM-Beratung

Laufzeit der Kooperation:

seit 2013

Kooperationspartner:

Techniker Krankenkasse (TK), Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG), Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW), Unfallkasse Nord, AOK Rheinland/Hamburg, AOK Niedersachsen, Hochschule der Angewandten Wissenschaften – Gesundheitswissenschaften

Kooperationsbeschreibung:

- Was ist das Hauptthema?

Ziel des Projektes ist es, die BGM-Beratung für Unternehmen weiterzuentwickeln.

- Was war der Anlass für die Kooperation?

Anlass für die Kooperation war ein Symposium der HAW Hamburg zum Thema Betriebliches Gesundheitsmanagement.

- Warum hat man sich entschieden, in diesem Thema zusammenzuarbeiten?

Die Kooperationspartner können trägerübergreifend Angebote und Dienstleistungen kennenlernen und diese nutzen.

- Worauf bezieht sich die Zusammenarbeit?

1. gemeinsame Beratung von Betrieben
2. Organisation einer Ringvorlesung mit Praxisbeispielen aus der Beratung und Beiträgen aus der Wissenschaft
3. Wissenschaftlich fundiert bestehende Konzepte von BGM weiterentwickeln

- Inwieweit können Teilnehmende des Dresdner Gesprächs davon profitieren, an dem Meeting teilzunehmen?

Die Teilnehmenden erhalten Ideen für die eigene regionale Vernetzung und werden angeregt, BGM, wie wir es heute denken, auf den Prüfstand zu stellen. Den Teilnehmenden wird ein Eindruck von der Vielfalt möglicher betrieblicher Kooperationen vermittelt.



Rezeptküche VI ⇨ Rezeptvorschlag zum Thema „**Betriebliche Kooperation**“
Kooperationsprojekt von hkk und UK Bremen

Name des Projektes/der Kooperation:

PerformAktiv

Laufzeit des Projektes:

Februar 2009 bis Dezember 2012 – Fortsetzung bis 2016

Projektpartner:

Performa Nord – Eigenbetrieb des Landes Bremen, Handelskrankenkasse (hkk), Unfallkasse Bremen, Referat 33 der Senatorin für Finanzen

Projektbeschreibung:

- Was ist das Hauptthema? / Worauf bezieht sich die Zusammenarbeit?

Primäre Ziele des Projektes PerformAktiv sind:

- Senkung krankheitsbedingter Arbeitsunfähigkeit
Vorgesehen sind Maßnahmen, welche die gesundheitsförderliche Gestaltung von Arbeit, Organisation und persönlichem Verhalten ermöglichen sollen. Dabei sollen aus Sicht des Eigenbetriebes folgende Themenfelder bearbeitet und analysiert werden:
 - Arbeitsstruktur
 - Arbeitsunfähigkeit
 - Führungskultur
 - Belastungen
- Fortlaufende Gesundheitsberichterstattung
- Beratung des Steuerkreises Gesundheit
- Abstimmung der Interventionsmaßnahmen
- Durchführung von Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung gemäß GKV-Leitfaden Prävention

- Was war der Anlass für die Kooperation? / Warum hat man sich entschieden, in diesem Thema zusammenzuarbeiten?

Das Projekt PerformAktiv ist Teil einer langfristigen Organisationsentwicklung bei Performa Nord. Dabei wollen wir schrittweise auch die Bereiche Arbeitsschutz, Betriebliche Gesundheitsförderung und Betriebliches Eingliederungsmanagement in einem modernen Gesundheitsmanagementsystem verzahnen. Zur Schaffung einer ganzheitlichen Grundlage für die Gesundheitsförderung wurde bereits im ersten Schritt mittels einer von den Fachdiensten für Arbeitsschutz durchgeführten Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnenbefragung eine Zustands-Analyse zu den Themen „Gesundheitliche Beschwerden/Beurteilung des Betriebsklimas“ bei Performa Nord durchgeführt. Aus den Erkenntnissen dieser Befragung (n = 180) sollen konkrete Maßnahmen im Rahmen eines beteiligungsorientierten Ansatzes entwickelt und umgesetzt werden. Der gesamte Prozess wird als Projekt definiert, um eine fortlaufende Kontrolle und Steuerung der Aktivitäten und damit gleichzeitig die Sicherstellung des Projektzieles zu gewährleisten.

- Inwieweit können Teilnehmende des Dresdner Gesprächs davon profitieren, an dem Meeting teilzunehmen?

Die Teilnehmenden erfahren, wie eine schrittweise Verzahnung der Bereiche Arbeitsschutz, Betriebliche Gesundheitsförderung und Betriebliches Eingliederungsmanagement gelingen und über eine fortlaufende Steuerung und Evaluation als ganzheitliches Projekt umgesetzt werden kann.



Rezeptküche VII ⇒ Rezeptvorschläge zum Thema „**Branche Pflege**“
Kooperationsprojekte von AOK PLUS, BGW und TU Dresden sowie
von AOK Sachsen-Anhalt und BGW

Name des Projektes/der Kooperation:

CURS – Chronischer unspezifischer Rückenschmerz in der Pflege

Laufzeit des Projektes:

2011 bis 2015

Projektpartner:

TU Dresden (Professur für Arbeits- und Organisationspsychologie), AOK PLUS,
Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW)

Projektbeschreibung:

- Was ist das Hauptthema?

Das Ziel des Projektes bestand in der frühzeitigen Identifikation des Risikos einer Chronifizierung von Rückenschmerzen durch psychosoziale und Arbeitsmerkmale. Diese so genannten „yellow flags“ sind wichtige Einflussgrößen. Die aus der Analyse gewonnenen Ergebnisse stellen die Grundlage für Präventionsziele im Sinne der Verhinderung von chronischen Verläufen in der Hochrisikogruppe Pflege dar.

- Was war der Anlass für die Kooperation? / Warum hat man sich entschieden, in diesem Thema zusammenzuarbeiten?

Hintergrund des praxisbezogenen Kooperationsprojektes war die Möglichkeit, direkt in den Arbeitswelten der Zielgruppe die Beschäftigten zu erreichen, welche bereits durch Rückenprobleme vorbelastet waren. Dabei wurden aktuelle wissenschaftliche Befunde zu arbeitsbezogenen psychischen Ursachen bei Rückenschmerzen mit Maßnahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung verbunden.

- Worauf bezieht sich die Zusammenarbeit?

Das Konzept des Betrieblichen Gesundheitsmanagement der AOK PLUS – Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen stellte das Rahmenmodell für die Projektlaufzeit dar. Dazu wurden in 20 Einrichtungen der stationären Altenpflege in Sachsen (N = 770) über vier Jahre effektive Trainings zum Umgang mit problematischen Emotionen aber auch Maßnahmen für einen wirkungsvollen Gesundheitsschutz durch die Einbeziehung der Betroffenen durchgeführt. Im Vergleich ergab die Wirksamkeitsuntersuchung der beiden Maßnahmen, dass mehr als 70 Prozent der entwickelten Maßnahmen umgesetzt werden konnten und die Beschäftigten eine Erhöhung ihrer regulatorischen Kompetenzen berichteten. Somit profitieren die Unternehmen von gesunden und leistungsfähigen Beschäftigten und steigern ihre Attraktivität für Fachkräfte.

- Inwieweit können Teilnehmende des Dresdner Gesprächs davon profitieren, an dem Meeting teilzunehmen?

Vor dem Hintergrund des verabschiedeten Präventionsgesetzes können Ideen, Methoden und Maßnahmen zur qualifizierten systematischen Umsetzung Betrieblicher Gesundheitsförderung – auch jenseits der Pflege – übernommen bzw. genutzt werden. Rückengesundheit im Arbeitskontext kann erfolgreich durch indirekte Präventionsmaßnahmen beeinflusst werden, indem die Beschäftigten gestärkt und psychische Arbeitsmerkmale gesundheitsgerecht gestaltet werden.



Name des Projektes/der Kooperation:

„Netzwerk Zukunft Pflege“

Laufzeit der Kooperation:

seit 2006 – Ende nicht geplant

Kooperationspartner:

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW), AOK Sachsen-Anhalt – Fachbereich Gesundheitsmanagement, stationäre und ambulante Altenpflegeeinrichtungen

Kooperationsbeschreibung:

- Was ist das Hauptthema?

Die Altenpflege ist eine wichtige Zukunftsbranche. Die Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen ist abhängig von gesunden und leistungsfähigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Aufgrund der demografischen und politischen Entwicklungen besteht ein großer Bedarf an Personal- und Organisationsentwicklung in der Pflegebranche. Aus diesen Anforderungen entwickelte sich die Idee, für Pflegeeinrichtungen ein spezielles Netzwerk-Projekt im Betrieblichen Gesundheitsmanagement zu schaffen.

- Was war der Anlass für die Kooperation? / Warum hat man sich entschieden, in diesem Thema zusammenzuarbeiten?

Mit der Bildung des Netzwerkes wollten wir neue Wege gehen, um der wachsenden Nachfrage nach einem qualifizierten Gesundheitsmanagement in der Pflegebranche gerecht zu werden. Außerdem wollten wir eine Beratungsinstanz aufbauen, die den verfügbaren Ressourcen aller beteiligten Partner möglichst gerecht werden soll. Des Weiteren wird die Kooperation den Forderungen aus SGB V und SGB VII nach einer engen Kooperation zwischen Unfall- und Krankenversicherung auf dem Gebiet arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren gerecht.

- Worauf bezieht sich die Zusammenarbeit?

Die Zusammenarbeit bezieht sich auf die gemeinsame Planung, Umsetzung und Evaluierung von Netzwerkveranstaltungen und einzelnen Gesundheitsbausteinen, in entsprechend festgelegten Handlungsfeldern (vertragliche Regelung zwischen AOK und BGW), für die stationären und ambulanten Pflegeunternehmen auch in regionalen Zuordnungen.

- Inwieweit können Teilnehmende des Dresdner Gesprächs davon profitieren, an dem Meeting teilzunehmen?

Die Teilnehmenden des Dresdner Gesprächs haben die Möglichkeit, Informationen zu Aufbau, Entwicklung und Umsetzung eines erfolgreichen branchenspezifischen Gesundheits-Netzwerkes zu erhalten.



Rezeptküche VIII ⇨ Rezeptvorschlag zum Thema „Regionale Kooperation“
Kooperationsprojekt von pronova BKK und DRV Rheinland

Name des Projektes/der Kooperation:

Plan Gesundheit

Laufzeit des Projektes:

seit 2011, pro Betrieb 18 Monate

Projektpartner:

pronova BKK, Deutsche Rentenversicherung (DRV) Rheinland, vier Reha-Einrichtungen aus der Region, Werksärzte, Präventionsmanager, Fachhochschule Niederrhein

Projektbeschreibung:

- Was ist das Hauptthema?

2011 ist das Projekt gestartet und wird seitdem weiter fortgeführt. In einem Betrieb folgt das Projekt einem mehrstufigen Prozess. Im Fokus steht dabei die enge Verzahnung von Verhältnis- und Verhaltensprävention in unterschiedlichen Gesundheitsbereichen. Ein starker Einbezug des Betriebs sowie eine Begleitung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch sogenannte „Präventionsmanager“ sind dabei u. a. kennzeichnend.

- Was war der Anlass für die Kooperation? / Warum hat man sich entschieden, in diesem Thema zusammenzuarbeiten?

Ziel des Projektes „Plan Gesundheit“ ist die nachhaltige Förderung und Sicherung der Gesundheit von Beschäftigten. Zielgruppe sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die besonderen Arbeitsbelastungen oder arbeitsbedingten Herausforderungen begegnen (z. B. bedingt durch Schichtarbeit, höheres Alter, Migrationshintergrund).

- Worauf bezieht sich die Zusammenarbeit?

Kosten und Zuständigkeiten werden auf die Akteure pronova BKK, die Deutsche Rentenversicherung Rheinland und den Betrieb aufgeteilt. Eine Evaluation des Pilotprojekts erfolgt durch die Hochschule Niederrhein.

- Inwieweit können Teilnehmende des Dresdner Gesprächs davon profitieren, an dem Meeting teilzunehmen?

Das Projekt „Plan Gesundheit“ konnte bereits nach einem Jahr Laufzeit erste Erfolge auf verschiedenen Ebenen verzeichnen (z. B. Verbesserung des Work-Ability-Index, Steigerung der Fitness, Reduktion der Fehltage, Senkung der Arzneimittelkosten). Es stellt einen Vorreiter für eine sektorenübergreifende Kooperation von Kostenträgern im Betrieb dar: Der Fokus auf Nachhaltigkeit, der stufenweise Ablauf und die individuelle Unterstützung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch Präventionsmanager gehören zu den exemplarischen Besonderheiten des Projekts.

**Sie haben die Chance, zwei der acht Rezeptküchen kennenzulernen.
Melden Sie sich an! Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!**

